

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Im Kriege  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-446311>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Post festum

Die Glocken sind verklungen  
Im kalten Winterwind —  
Was hat es uns „gebrungen“.  
Das liebe Weihnachtskind?  
Die alte Christfeßbotschaft  
Ward wieder angesummt,  
Die alle Jahre wieder  
Die Christfeß vernimmt.  
Das schöne Lied vom Srieden,  
Wie singt man's doch so gern,  
Wie gerne schaut hienieder  
Man auf zum Weihnachtsstern!  
Vom „Menschen-Wohlgefalen“  
Singt man und fühlt sich froh;  
Doch Sterne leuchten ferne —  
Das ist nun einmal so!  
Ein Weilchen hörten still  
Das schöne Lied wir an;  
Das Wort aus der Postille,  
Es hat uns wohlgetan.  
Doch schnell verklang das Singen,  
Es eilt und rast die Zeit,  
Dem alten Sriedensmärchen  
Sollt rasch der neue Streit.  
Man schärft des Schwoertes Klinge,  
Es stampft des Krieges Röß,  
Denn Vater aller Dinge  
Verbleibt der „Polemos“;  
Das wußte schon der Griech,  
Der alte Heraklit:  
Der Srieden ist ein Märchen,  
Kampf heißt des Lebens Lied.

—li

### Trinkviel's Nahrung

Trinkviel (andere nennen ihn auch nur kurzweg Süßel) war heute nicht so recht unter seinem Hute. Es fehlte ihm etwas. Um 1 Uhr nachmittags entschließt er sich doch aus dem Bette zu steigen und mit eifrigsaurer Miene schlürft er seine Stiefel

über den Asphalt der Bahnhofstraße. Noch hat er keine hundert Schritte in eben dieser Straße gemacht, so trifft er einen seiner guten Freunde.

„Du siehst nicht gut aus, mein lieber Trinkviel, was ist los mit dir? Es ist dir hoffentlich nichts Schlimmes widerfahren?“

„Gar nichts.“

„Ah, ich weiß, du hast dich vielleicht überessen?“

„Ich? Ich habe heute noch gar nichts gegessen.“

„Unmöglich, rein nichts?“

„Ehrenwort, keinen Tropfen!“

b.

### Im Kriege

Ein Zahnarzt war mit dem gegenüber wohnenden Wirt bitter verfeindet.

Früher waren sie Freunde, der Zahnarzt ging öfters hinüber, sein Spielchen zu machen und eben bei einer solchen Gelegenheit brach der Streit aus. War der zu viel genossene Wein schuld, wer weiß?

Jedenfalls nannten sie sich Salschspieler und gaben sich andere schöne Namen, und es fehlte nicht viel, so hätten sie sich am Kragen genommen. Seither schworen sie sich bittere Rache, und nie verfehlte der eine oder der andere die Gelegenheit, seinem Gegenüber einen boshaften Streich zu spielen.

Eines Tages hing der Wirt ein Schild mit folgenden Worten vor seine Türe:

„Meine Nahrungsmittel und Fleischspeisen sind so zart, daß jeder, vom Zahnarzt noch so hergenommene Mund dieselben mit Leichtigkeit kauen kann.“

Die Wut des Zahnarztes über dieses Schild ist leicht verständlich. Ein Gegenlieb war notwendig.

Um anderen Morgen konnte man vor der Türe des Zahnkünstlers folgendes Plakat sehen:

„Die Zähne, die ich einsetze, sind so solid und gut, daß ihnen kein Fleisch, und wenn es noch so zäh ist, wie das im Restaurant gegenüber, widerstehen kann.“

b.

### Briefkasten der Redaktion



O. N. in K. Sie betrachten es als etwas Außergewöhnliches, daß ein Minister, wie der Engländer Winston Churchill, das Slieden betreibt, wie es in der „Schweizerischen Wochens-Zeitung“ in Wort und Bild zu sehen ist? Das wundert uns nicht im Geringsten. — Warten Sie jetzt nur ab, bis im Deutschen Reichstag der Etat zur Beratung kommt. Dann wird dem reaktionären Reichskanzler Bethmann wohl nichts anderes übrig bleiben, als zur Abwechslung einmal das „Slieden“ zu erlernen. Gruß!

Phys. Diesmal war's nichts; aber immerhin beinhaltet. Vielleicht machen Sie gelegentlich wieder einen Versuch?

Aargauer in Z. Recht haben Sie, wenn Sie der Nachricht, daß in Baden ein „Oberbärrischer Gebirgs-Trachtenverein“ gegründet wurde, hinzufügen: „Wenn die zu erhaltenen Trachten nicht kürzer sind als der Name des Vereins, so werden die Trachtenhalter kaum Grund haben, ihre schützenden Hände auszubreiten.“

J. S. in W. Da kann auch der „Nebelspalter“ nichts machen. Das neue Jahr müssen wir nehmen, wie es kommt. Man soll an zuständiger Stelle in dieser Beziehung sehr pedantisch sein. Man hat uns glaubwürdigerseits erzählt, daß in der Arbeitslube des heiligen Petrus die neuen Jahre haufenweise für und fertig nur so herumliegen. Jedes sei schon sauberlich frisiert und nummeriert und warte nur auf den Tag, an dem es seine Arbeit beginnen dürfe. Vor einem Jahr zum Beispiel soll sich ein blühbares Ding von einem neuen Jahr freiwillig zum Dienst antritt gemeldet haben; aber nichts half es. Da es nicht mit der laufenden Nummer befasst war, mußte es warten, und statt seiner kam dann das saftsam und unangenehm bekannte „1913“ an die Reihe. — Sie sehen, wenn es schon höheren Ortes so pedantisch zugeht, wird es nicht so schlimm sein, wenn auch in irischer Werkstätten hier und da der heilige Bürokratius den Besen schwingt.

Abraham in S. Clara. Sür vorige Nummer leider verspätet. Es macht sich aber auch heute noch ganz gut. Gruß und Prost!

Heinz in Zürich 8. Leider zu spät, wird aber in nächster Nummer erscheinen. Besten Dank und Gruß. Kommen Sie bald wieder.



**Kropf**

S. M. Kehl, alt- Heilanstaltsdirektor, Winterthur.

**Leidende** finden Rat und sicheren, garantiert unschädlichen und unblutigen Heilsweg in meinem Büchlein: „Kropfkur“ à 30 Cts. 1067

**Restaurant „Strauss“**  
Zürich 1

Löwenstr. 59 — Telefon 3862  
1 Minute vom Bahnhof.  
Frühstückskarte v. 1/28 Uhr an.  
Sämtliche Zürcher Spezialitäten.  
Ja Mittagessen von 1/21 Uhr an.  
Bürgerl. Küche. — Reelle Weine.  
Vereinslokal.

1196 J. Niedermann.

**Panorama am Utoquai**

Plastische Darstellung  
der

**Schlacht b. Sedan**

Die berühmteste aller  
Schlachtendarstellungen



**Ratgeber für das wahre Glück.**

Brautstand, Ehe und Liebesleben.

Mit 16 Seiten anatomischen Abbildungen.

Ein Lehrbuch für Erwachsene, nach Dr. Herzog neu bearbeitet und herausgegeben von J. de Rix. 100

**Inhalt:** Das Glück in der Ehe. Anweisungen zur Bewahrung der Treue im Eheleben. Mittel zur Bescherung. Die männlichen Sexualorgane. Die Schwangerschaft. Die Fehlgeburt (Abortus). Nicht ärztliche Linderungs- und Heilmittel. Ärztlische Linderungsmittel. Die Blutungen. Das Verschenken der Schwangeren. Die Brüste. Die Zeitrechnung. Anzeichen der Geburt. Vorbereitungen. Geburt des Fruchtwassers. Geburt des Kindes. Ausscheidung der Nachgeburts. Das Wochenbett. Das Selbststillen und Fäile, in denen es aufgegeben werden muss. Das Kindbettfeuer. Das Milchfeuer und die entzündete Brust. Der weisse Fluss und der Gebärmuttervorfall. Die Ernährung des Kindes. Rücktritt ins gewöhnliche Leben. Das männliche Unvermögen und dessen Hebung. Die weibliche Unfruchtbarkeit und der Abortus. Geschlechtsreife und Empfängnis. Die Selbstbeflecken (Onanie). Die Erhaltung der Körperschönheit. Bewahrungsmitte. — Preis des Buches steht Fr. 6 25 nur Fr. 3.— Verschlossen per Nachnahme zu beziehen durch Robert Obrecht, Kornhaus 16. Wiedlisbach IV (B.-rn). [1202]

**Restaurant Meierei**

Münstergasse, Zürich 1

Gut bürgerlicher Mittagstisch  
von Fr. 1.50 an

Pensionäre werden angenommen.

**Reelle Weine**

Ausschank der beliebten Spezial-Biere aus der Brauerei Haldengut Winterthur.

J. Ephraim-Keller, Küchenchef  
[Ue 462 Z] 2494

**Türschoner**

aus Celluloid  
unzerbrechlich

für jedes Türprofil passend und  
in allen Farben bei

**R. Gut,**  
Tapeten-Handlung

Zürich — Rathausquai 12.

**100 Heimwesen**

finden Sie in jeder Nummer im „Liegenschaften-Anzeiger“ der Schweizerischen Wochens-Zeitung, Jean Frey, Zürich, ausgeschrieben. Wenn Sie ein Objekt irgend welcher Art an- oder verkaufen wollen, so geben Sie das Inserat in erster Linie in dieser Zeitung auf. Preis per Zeile bei 2 maliger Einrückung nur 15 Cts.

**„PATRIA“**

Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit

vormal Schweiz. Sterbe- und Alterskasse

empfiehlt zu den günstigsten Bedingungen:

**Lebens- und Rentenversicherungen.**

Aller Gewinn den Versicherten.

Auskunft erteilt Die Filiale Zürich, Münsterhof 14:

Adolf Hasler, Verwalter.

18